

Ruth Scoralick, Gottes Güte und Gottes Zorn. Die Gottesprädikationen in Ex 34,6f und ihre intertextuellen Beziehungen zum Zwölfprophetenbuch (Herders Biblische Studien 33). Freiburg: Herder 2002. ISBN 3-451-27849-9. (IX u. 246 S) Geb. Euro 40,00

Ex 34 gehört zu den wichtigsten Texten der Tora, hat aber erst relativ spät gebührende Aufmerksamkeit gefunden. Die mit dem gedoppelten Gottesnamen eingeleitete Selbstvorstellung in V. 6f stand gelegentlich im Blickpunkt des Interesses (z.B. J. Scharbert, H. Spieckermann), erfuhr aber bisher nie eine eingehende Analyse.

Dieses Manko gehört mit dieser Habilitationsschrift (in Münster) der Vergangenheit an. Vf., u.a. bereits durch eigenständige Arbeiten über Ps 99 und Spr ausgewiesen, legt hier unter allen einschlägigen Gesichtspunkten (semantisch, syntaktisch, mit Berücksichtigung altorientalischer Texte, jüdischer Traditionen, feministischer Perspektiven usw.) eine Untersuchung und Deutung dieses Zentraltextes vor, die Fundamente für das Verständnis nicht nur von Ex 34 oder der Sinaierzählung bilden werden. Die Spannung des Titels wird zurecht zugunsten eines Übergewichts der Gnade (72) gelöst. Sensibel beobachtet sind die Beziehungen zum Kontext, insbesondere dem Dekalog und Ex 22,26.

Über diese minutiöse Analyse hinaus ist dann noch die im Untertitel angesprochene, gänzlich anders ausgerichtete Aufgabe angegangen. Es gelingt aufzuzeigen, daß die Aufnahmen von Ex 34,6f bei den ‚zwölf kleinen Propheten‘ (Hos bis Mal) eine auch deren Gesamtkomposition prägende Rolle haben. Selbst wenn die dabei vorgetragenen Überlegungen für die Anordnung und Zusammenstellung dieser zwölf Bücher teils noch weiterer Prüfung bzw. Ergänzung bedürfen, beeindruckt der Versuch einer neuen ganzheitlichen Sicht des prophetischen Werkes, das die Spuren von J.D. Nogalski, A. Scharf u.a. weiter verfolgt. Schlußüberlegungen, zwei Tabellen, Literaturverzeichnis und Stellenregister runden die Arbeit ab. Zweifelsohne liegt mit diesem Buch eine äußerst geglückte, überzeugende und noch dazu eine große Lücke füllende Studie vor, zu der man nur gratulieren und an der niemand vorbei kann, der in den genannten Bereichen arbeitet.

Georg Fischer SJ